

ERWIN HÄSLER – Biografie von 1995 von Paul Hugger^{1930–2016}

In seinem Büro, einem mit unzähligen Bundesordnern bis unter die Decke vollgestopften Raum, erweckt Erwin Häslar den Anschein eines unter ständigem Termindruck stehenden Managers.

Die Telefongespräche, die er während unseres Interviews beantwortet, hält er kurz. Termine werden nach knappem Abwägen präzise abgemacht, die voraussichtliche Dauer vorsorglich notiert. Beim Reden wirkt Häslar konzentriert, er empfindet ein spürbares Vergnügen am Formulieren, an gekonnt eingestreuten urchigen Oberländer Ausdrücken.

KINDHEIT UND LEHRE

Erwin Häslar wurde am 26.1.1939 in Bönigen geboren und wuchs in einer Familie von Milchhändlern auf. Der Zweitälteste von sechs Kindern hätte nach dem Willen des Vaters Möbelschreiner werden sollen, weil Qualitäten beim handwerklichen Arbeiten und im Technischen Zeichnen vorhanden waren. Die Lehre, die er 1954 antrat, war jedoch zu anstrengend für ihn, denn in der neunten Klasse hatte er sich einer Hüftgelenkoperation unterziehen müssen. Der «Familienrat» entschied sich schliesslich für ein Welschlandjahr, das er je hälftig als «Mädchen für alles» in einer Lausanner Confiserie und in einer Schlittenfabrik in Rueyres / VD verbrachte. An der zweiten Stelle verdiente er genug Geld, um sich einen sehnlichen Wunsch zu erfüllen: ein Schlagzeug.

Der Welschlandaufenthalt hatte sein Selbstvertrauen gestärkt, und er konnte nun zu seinem Berufswunsch stehen: Fotograf. Schon als Junge hatte er sich mit einer Billigkamera als Sportfotograf versucht. Noch vom Welschland aus bemühte er sich um eine Lehrstelle, und 1956 konnte er bei Arnold Reichen in Frutigen anfangen. Menschlich und beruflich machte er dort gute Erfahrungen. Reichen, der damals sein Haus umbaute, war oft nicht im Geschäft, was den Lehrling zu grosser Selbständigkeit zwang. Schon nach zwei, drei Wochen machte er Passfotos; er besorgte sämtliche Kopierarbeiten und bediente dazu noch im Laden. Er verarbeitete nicht selten bis zu 50 Filme am Tag.

Während seiner Ausbildung lernte er vor allem Porträts und Hochzeitsaufnahmen machen. Etwas zu kurz kamen die technischen Aufnahmen. Häslar versuchte dieses Manko in der Folge mit Kursen und Seminaren wettzumachen.

WANDERSCHAFT

Nach der Lehre trat er 1960 eine Stelle im Fotogeschäft César Crea in Moutier an. Crea war ein Meister im Porträtieren: er arbeitete mit einer uralten Kamera. Seine Reputation war gross, und Prominente, etwa Hildegard Knef, liessen sich gerne von ihm ablichten. Häslar kam sich jedoch ausgenutzt vor, weil sein Chef ihm die Kunst des Porträtierens nur ungern vermittelte. Er musste ständig Hochzeitsreportagen und Aktualitätenfotos für Zeitungen machen. Erst nachdem er sich beschwert hatte, weihte ihn Crea allmählich in die Geheimnisse seines Handwerks ein. So lernte er zum Beispiel das Retouchieren von Negativen mit Bleistift, eine Kunst, die sich damals verlor.

Schon während der Lehrzeit hatte er seinem Hobby, der Musik, gefrönt und eine eigene Band gegründet. Häslar erhielt nun ein Engagement als Unterhaltungsmusiker im Dancing Adler in Interlaken, wo er viermal wöchentlich auftrat. Weil er immer mehr Fotoaufträge in der Region Interlaken erhielt, reduzierte er sein Engagement in Moutier allmählich.

SEIN EIGENER HERR UND MEISTER

Am 1. September 1960 eröffnete er in Bönigen ein kleines Geschäft. Es lief zufriedenstellend, aber mit der Musik verdiente er mehr als mit dem Fotografieren. Am 1. März 1962 verlegte er sein Geschäft an die Centralstrasse 42 in Interlaken, wo er vor allem dank seiner Musikertätigkeit viele Kunden hatte.

Bei der Gründung und dem Aufbau war er ganz auf sich gestellt – keine Bank gewährte ihm auch nur einen Franken Kredit. Zwei, drei Lieferanten griffen ihm unter die Arme.

Es gelang dem beharrlichen Geschäftsmann allerdings, seinen Umsatz etwa alle vier Jahre zu verdoppeln. Das Wohn- und Geschäftshaus an der Centralstrasse in Interlaken gehört heute ihm.

DER UNTERNEHMER ÜBERNIMMT SICH

1970–1975 ging er ein besonderes Wagnis ein. In Wimmis versuchte er, einen Allround Betrieb bestehend aus Druckerei, Fotostudio und Farblabor aufzuziehen. Er hatte insgesamt 16 Mitarbeiter. Leider musste er letztlich um Nachlassstundung ersuchen: Das Unterfangen litt darunter, dass 1972 die Preisbindung im Druckereigewerbe aufgehoben wurde, was nicht nur für ihn, sondern auch für zahlreiche Druckereien das Aus bedeutete.

Gleichzeitig kam die Krise in der Uhrenbranche, und Kunden wie Bulowa, Tissot und Omega zogen ihre zum Teil lukrativen Aufträge für Kataloge und Dekorationsgrossbilder kurzfristig zurück. Häsler verlor fast eine halbe Million und musste wieder von vorne anfangen.

NUR NICHT AUFGEBEN

Aber es ging weiter ... und das Jubiläum zum 20jährigen Bestehen seines Geschäftes feierte er 1980 mit einem aufwendigen Fest: Nicht weniger als 1157 Gäste bewirtete er im Interlakener Kursaal.

An der Centralstrasse hatte er stets höchstens zwei Angestellte, mit Ausnahme einer kurzen Zeit in den sechziger Jahren, als er das erste Farblabor im Oberland aufzog; damals beschäftigte er vorübergehend acht Angestellte.

Mit seiner damaligen Frau Anneliese Hrastnik (*1942), die er 1962 geheiratet hatte, und einer Angestellten betrieb er das Geschäft an der Centralstrasse bis 1987. Dann vermietete er es, vor allem weil er Probleme mit Lehrlingen und Angestellten hatte. Er beschränkt sich heute auf Werbeaufnahmen, technische Aufnahmen, Hochzeitsreportagen usw.

Ein wichtiges Standbein sind Aufnahmen für Schallplattenhüllen, auf die er sich spezialisiert hat.

Häsler brachte eine neue Linie in diesen Bereich hinein, indem er mit Hilfe von Grossbildkameras fotografierte und eine Notstromgruppe einsetzte, mit der er auf 2000 m Höhe Gegenlichtaufnahmen mit Studioblitz machen konnte. Erwin Häsler meint, es werde zunehmend schwieriger, ausschliesslich von der Fotografie zu leben. Er schätzt sich glücklich, ein richtiger «Landfotograf», ein Allrounder, zu sein und erst noch auf andere Aktivitäten zählen zu können: die Musik und, seit 1988, eine Agentur für die Vermittlung von Musikern und Artisten. Sein Haupteinkommen stammt heute aus dem musikalischen Bereich. Bei vielen Hochzeiten ist er nicht nur der Fotograf, sondern er spielt mit seinem Duo gleich auch zum Tanz auf. Angestellte hat er keine mehr. Am 1. Mai 1993 zog er nach 55 Jahren Geschäftstätigkeit im Oberland nach Bern, wohin sich inzwischen zwei Drittel seiner Geschäftstätigkeit (Fotografen- und Musikertätigkeit) verlagert haben.

GESCHÄFT BLEIBT IN FAMILIENHAND

Sein Geschäft an der Centralstrasse übernahm 1987 Annemarie Abegglen (*15.1.1964), eine ehemalige Lehrtochter Häslers im Fotofachbereich. Inzwischen hat sich der einzige Sohn Häslers, Erich (*11.1.1964), dazugesellt. Er wollte ursprünglich nicht Fotograf werden, sondern absolvierte eine Lehre als Elektroniker. Danach holte er noch eine Fotografenlehre nach. Die beiden machen heute vor allem Hochzeitsreportagen, Porträtaufnahmen und Kinderfotos. Haupteinnahmequelle ist allerdings der Handel. Am 1. November 1993 übernahm Erich das Geschäft von Annemarie Abegglen und führt es seitdem mit seiner Frau.

INFORMATION

Erwin Häsler, Interlaken / Stand 1994

Quelle: HUGGER, Paul. 1995 in: Das Berner Oberland und seine Fotografen. Von gleissenden Firnen, smarten Touristen und formvollendeten Kühen.